ng.
je herzlicher Teilnahme
es lieben Vaters
Dingler,
emeinderats,
begleitung, namentlich
Militärvereine Pfalz-
Fgenhausen, Bethingen
innigsten Dank
Hinterbliebenen
ngler.

ngold und Umgebung,
bonnern, mache ich die
ctem Umbau und Ver-
hren darin betriebene
andlung in eine
handlung
lesensten Klassikern,
rken populär und belle-
pulbüchern, Musi-
g einzelner Werke, so-
itschrift; von den ge-
r eingesehen werden.
und Zeichenmate-
n Einrahmen, wie
d Chromolitographien,
religiösen Genres, nur
n Besuch mein Unter-
mich bestens!
ender,
ndlung,
.

Hüte
aben
model.

r war die Obsternte in fast
ständern eine derartig geringe,
nnn die Beschaffung des in
ungemein erschwert ist und
nenmost zu machen oder die
g vorzügliches immer gleich-
nenmost vorgezogen wird und
er ist, geben die seit Jahren
s Schrader in Feuerbach bei
100 Liter Getränke, und ist
pot in
ei Chr. Burghard jr.

Buchhandlung.
Nagold.
. Juli hat ein freundliches
Zimmer
eten
Witwe Giebenrat.

76. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.
Anzeigen-Gebühr: f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 85 Nagold, Donnerstag den 5. Juni 1902.

England u. Transvaal.

Die Friedens-Bedingungen.

London, 2. Juni. Unterhaus. Das Haus ist überfüllt. Brodrick, Balfour und Chamberlain werden mit lautem Beifall begrüßt. Balfour verliest das unterzeichnete Abkommen über die Uebergabe der Burenstreitkräfte, das von der britischen Regierung gebilligt ist.

Art. 1 lautet: Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder, übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrole sind und stehen von weiterem Widerstand gegen die Autorität des Königs ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen.

Art. 2. Alle Burghers im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Oranjekolonie, alle Kriegsgefangenen, die sich jetzt außerhalb Südafrikas befinden und Burghers sind, werden, sobald sie die Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklärt haben, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Art. 3. Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit und des Eigentums nicht beraubt.

Art. 4. Weder ein Zivil- noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen, die im Zusammenhang mit dem Kriege stehen. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, die den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Art. 5. Die holländische Sprache, (Taalbialekt) wird in den öffentlichen Schulen von Transvaal und der Oranje-Kolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichtshöfen gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege notwendig ist.

Art. 6. Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und in der Oranjekolonie den Personen gestattet, die ihrer zu ihrem Schutz bedürfen, wenn sie einen gesetzmäßigen Erlaubnisschein dafür haben.

Art. 7. Die militärische Verwaltung soll sobald als möglich durch die Zivilverwaltung ersetzt werden und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden.

Art. 8. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll erst nach der Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden.

Art. 9. Eine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Oranjekolonie nicht gelegt werden.

Art. 10. Sobald die Verhältnisse es gestatten, soll in jedem Distrikt eine Kommission ernannt werden, in der ein Beamter den Vorsitz hat und in der die Einwohner des Distrikts vertreten sind, um den Leuten bei der Wiedereinsetzung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut u. a., was zur Wiederaufnahme normaler Beschäftigung notwendig ist, zu liefern.

Art. 11. Die englische Regierung wird der Kommission 3 Millionen Sterling zur Verfügung stellen, und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gesetze 1 von 1900 in der südafrikanischen Republik emittiert wurden, und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine einer juridischen von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten und Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise der Kriegsverluste gelten, welche die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind.

Art. 12. Außer der obenerwähnten freien Dotation von 3 Millionen Sterling, wird die Regierung bereit sein, Vorschüsse als Darlehen für denselben Zweck zinsenfrei auf 2 Jahre zu gewähren, die hernach mit 3 Proz. Zinsen rückzahlbar sein sollen. Kein Ausländer oder Rebell wird berechtigt sein, von dieser Klausel zu profitieren. (Lauter Beifall auf den ministeriellen Bänken).

Balfour erklärt dann: Es giebt gewisse wichtige Punkte, die in dem eben verlesenen Schriftstück, das am 31. Mai abends unterzeichnet worden ist, nicht enthalten sind. Lord Milner hat an Chamberlain eine Depesche gerichtet, welche das verlesene Schriftstück ergänzt und in der es heißt: „Nachdem ich den Burendeligierten eine Abschrift des Entwurfs des Abkommens eingehändigt hatte, las ich ihnen folgende Erklärung vor und gab ihnen eine Abschrift davon, nämlich: Die Behandlung der Kap- und Natalkolonisten, die im Aufstande waren und die sich jetzt ergeben, wird, wenn sie nach ihrer Kolonie zurückkehren, von den Kolonialregierungen und gemäß den Gesetzen der betreffenden Kolonie entschieden. Britische Unterthanen, die sich dem Feinde angeschlossen haben, werden dem Gerichtsverfahren des Teiles des britischen Reiches unterworfen, dem sie angehören. Die britische Regierung ist von der Kapregierung benachrichtigt worden, daß ihre Ansichten hinsichtlich der Bedingungen, die denjenigen britischen Unterthanen, die jetzt im Felde stehen oder sich ergeben haben oder seit dem 12. April 1901 gefangen sind, gewährt werden sollen, folgende sind: Gemeine Soldaten sollen, nachdem sie sich ergeben und ihre Waffen ausgeliefert haben, vor dem Magistrat des Distrikts, wo die Uebergabe erfolgt, ein Schriftstück unterzeichnen, in dem sie sich des Hochverrats schuldig bekennen. Ihre Strafe soll, vorausgesetzt, daß sie nicht des Mordes oder einer Handlung schuldig sind, die gegen die Gebräuche einer zivilisierten Kriegführung verstößt, darin bestehen, daß sie lebenslänglich nicht berechtigt sind, in die Wählerliste eingetragen zu werden oder bei Parlaments-, Provinzialrats- oder Munizipal-Wahlen abzustimmen. Friedensrichter, Feldkornetts und überhaupt alle Personen, die eine amtliche Stellung unter der Kapregierung oder eine autoritative Stellung bezw. ein Kommando bei den Rebellen der Burghersstreitkräften hatten, sollen wegen Hochverrats vor die gewöhnlichen Gerichtshöfe und vor solche Gerichte gestellt werden, die hierfür gesetzlich gebildet sind. Ihre Bestrafung soll diesen Gerichten mit der Maßgabe überlassen sein, daß unter keinen Umständen Todesstrafe zu verhängen ist. Die Regierung von Natal ist der Ansicht, daß die Rebellen gemäß dem Gesetze der Kolonie zu behandeln sind."

Balfour fährt dann fort: „Das Abkommen ist unterzeichnet worden von Kitchener und Milner im Namen der englischen Regierung, von Steijn, Dewet, Olivier, Hertzog im Namen der Oranje-Regierung und von Schalk Burger, Reitz, Louis Botha und Delarey im Namen der Transvaalregierung."

Nach Balfour ergreift Campbell-Bannermann das Wort. Er beglückwünscht den König und das Land zu dem Abkommen und erklärt, er behalte sich jeden Kommentar vor, bis das Schriftstück vorgelegt sei. Auf eine Frage Lockwoods, ob das Haus nicht bis morgen vertagt werden solle, erwidert Balfour, er könne diese Anregung nicht unterstützen, und fügt hinzu, er werde ein Dankesvotum für Kitchener und das Heer beantragen.

Gibson Bowles richtet die Frage an die Regierung, ob sie wisse, daß eine deutsche Streitmacht sich im September 1901 eines Teils des Gebietes des Kongostaates bemächtigt und die belgischen Streitkräfte von ihrem Posten vertrieben habe? Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne erwidert, die Mitteilungen, die wir von der deutschen Regierung erhalten haben, erwähnen keinen solchen Zwischenfall, sondern sagen, daß eine deutsch-kongostaatliche Kommission mit den Vorarbeiten für die Festsetzung der Grenze zwischen den deutschen Besitzungen und dem Kongostaat am Kiruiere beschäftigt sei. — Auf eine andere Anfrage erklärt Cranborne: Wir haben von dem englischen Gesandten in Peking erfahren, daß unter den Gesandten eine gewisse Meinungsverschiedenheit bezüglich des Zeitpunktes besteht, an dem die Eisenbahn Peking-Schanhaikwan den chinesischen Behörden übergeben werden könne, doch habe der englische Gesandte keine genauen Aufklärungen geben können.

(Oberhaus.) Lord Salisbury giebt dieselbe Erklärung ab, wie Balfour im Unterhause. Rosebery beglückwünschte die Regierung herzlich zum Friedensschluß und hofft, daß von nun an eine neue Epoche des Friedens, des Wohlstands und der kommerziellen Entwicklung für Südafrika beginnen werde.

* * *

London, 3. Juni. Ueber das Dankesvotum, welches für Lord Kitchener und die Armee geplant wird, wird noch gemeldet: Lord Kitchener soll in den Grafenstand erhoben werden und Dotation von 50- oder 100-Tausend Pfund Sterling (= 100 Millionen Mark) erhalten. Jeder Soldat soll eine Gratifikation von 5 Pfund (= 100 Mark) bekommen. Die Truppen sollen ganz allmählich aus Südafrika zurückgezogen und zunächst auf 100,000 Mann verringert werden. Kitchener wird sobald wie möglich heimkehren, aber wohl noch nicht zur Krönung. Das Militäramt, welches Lord Milner zur Seite gesetzt werden soll, wird wahrscheinlich General Lyttleton unterstellt werden.

London, 3. Juni. Daily Mail berichtet aus Brüssel, daß die Eisenbahn-Gesellschaft Nederland für die Beschlagnahme der Eisenbahn von den Engländern eine Entschädigung von 11 Millionen Pfund Sterling (= 220 Millionen Mark) verlangen wird. Das Blatt glaubt, daß die Regierung diesem Verlangen nachgeben wird.

London, 3. Juni. Die Blätter loben übereinstimmend die Friedensbedingungen. Die imperialistischen Blätter führen aus, auch die letzte Spur von der Unabhängigkeit der Buren sei jetzt verschwunden, obgleich die Bedingungen für die Buren höchst günstige seien. Daily News meint, die Friedensbedingungen bilden einen merkwürdigen Sieg für die liberalen Prinzipien und stellen einen Ausgleich zwischen den gemäßigten Männern auf beiden Seiten dar. Die ganze Ehre des Erfolges der Verhandlungen falle auf Lord Kitchener. Der Standard, Daily Telegraph, Daily Mail und andere Blätter überhäufen Chamberlain und Milner, denen das Reich einen besonderen Dank schuldet, mit Lob und zollen dem Genie und den Fähigkeiten Lord Kitcheners hohe Anerkennung. Daily Telegraph nennt Kitchener den größten von allen hervorragenden militärischen Denkern seit Moltke. Die Times sagt: Die zahlreichen edlen Eigenschaften, die die Burghers während des Kampfes entfalteten, haben einen tiefen Eindruck auf die Engländer gemacht, die nun stolz darauf sind, sie unter ihrem Banner zu sehen. Die vereinbarten Bedingungen sichern uns den Besitz von Südafrika, legen aber auch den Grundstein für eine Lage, in der wir auf unsere alten Gegner für die Erhaltung dieses unseres Besitzes zählen können. Es wird unser Ziel sein, sie zu überreden, daß sie auf das Reich, das König Eduard regiert, den glänzenden Patriotismus übertragen, welchen sie für die kleinen Staaten gehegt denen sie bisher angehört haben, und die Bedingungen, die wir ihnen gewähren, wenn sie sich dem britischen Reiche anschließen, werden unsere Aufgabe erleichtern müssen.

Utrecht, 3. Juni. Der Korrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers telegraphiert: Als ich gestern abend vor Oranjelust, der einfachen Patrizierwohnung, welche Präsident Krüger an der Maliebaan bewohnt, ankam, war der Präsident mit seiner Umgebung noch beim Mittagessen. Auf dem Rasen in dem spärlich gepflegten Garten, wo das Gras in den Wegen wächst, hingen die zwei Flaggen von Transvaal und des Freistaats flau im Wind; ihre Farben sind durch Regen und Wind ganz blaß geworden. Der Präsident wäre auch nach dem Mittagessen nicht zu sprechen, so teilte mir ein Diener mit, der eben aus dem Speisezimmer kam. Nach Tisch hatte ich jedoch Gelegenheit, mit einigen anderen Herren aus Krügers direkter Umgebung zu sprechen. Obwohl diese sehr reserviert waren, erfuhr ich doch, daß der Präsident den ganzen Tag ein dumpfes Schweigen zu der Friedensnachricht bewahrt hat. Es muß in dem alten Staatsmanne gar vieles vor sich gegangen sein, als die Zeitungen heute die ersten Nachrichten brachten. Der Präsident schien müde und ist nach seiner Gewohnheit früh schlafen gegangen. In der Umgebung des Präsidenten konnte man die Nachricht fast nicht glauben, so unwahrscheinlich lautete sie nach den optimistischen Berichten, die man noch vor kurzer Zeit von den Führern erhalten hatte. Die plausibelste Erklärung des plötzlichen Umschwunges der Burenführer ist, daß die Note der niederländischen Regierung großen Eindruck auf die kämpfenden Buren gemacht hat, und daß sie vielleicht daraus den falschen Schluß gezogen haben, daß ihre Sache hoffnungslos sei. Soviel ist sicher, daß die Führer in Europa gar nicht zu Rate gezogen worden sind. Dr. Hymans, der Leibarzt des Präsidenten, teilte mir auf eine Frage betreffs die Gesundheit des Präsidenten Steijn mit, daß er Nachricht empfangen habe, daß Steijn in Krügersdorp wegen eines Augenleidens von dem Arzt Vandermerwe behandelt werde. Die Herren aus Krügers Umgebung meinen, daß der Präsident, wenn die englische Regierung ihm solches gestattet, nach Südafrika bald zurückkehren wird, um dort seine letzten Tage zu verbringen. Er hängt an seinem Vaterland, wo er als Knabe die Löwen gejagt hat und wo er seine ganze Familie hat. Dort will er auch sterben.

Utrecht, 3. Juni. Wollmarans, Wessels und Debruyn fuhren sofort nach ihrer Ankunft zum Präsidenten Krüger. Dr. Leyds und Fischer sind noch nicht eingetroffen, werden aber um drei Uhr erwartet.

Politische Uebersicht.

Die auswärtige Lage der österreichischen Monarchie wurde in der Delegation von dem Berichterstatter Marquis Bacquehm als eine nach allen Seiten befriedigende dargestellt. Der überwiegende Teil der Redner habe die Politik des Ministers des Auswärtigen gutgeheißen. Die Delegation wisse es zu schätzen, daß der Minister den wirtschaftlichen Interessen seine fördernde Fürsorge zuwende. Bei der Besprechung der handelspolitischen Verhältnisse be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tonte der Berichterstatter, die letzten Handelsverträge enthielten dunkle Stellen. Die Aufgabe der Regierung werde es sein, die künftigen Handelsverträge von diesen dunklen Stellen zu befreien. Man solle die Staaten, mit denen Österreich-Ungarn in Vertragsverhandlungen treten wolle, darüber nicht im unklaren lassen, daß die neuen Verträge nicht eine Abschrift der alten werden könnten, und daß gewisse Positionen nicht mehr aus den alten Verträgen übernommen werden könnten. Die Erörterung über den Occupationskredit wurde sodann zu Ende geführt. Bei der Abstimmung ergab sich jedoch Beschlußunfähigkeit, weshalb die Sitzung geschlossen werden mußte.

Das spanische Ministerium ist wieder vollständig; Canalejas wurde durch Suarez Inclan als Ackerbauminister ersetzt; der letztere leistete den Eid vor dem König. — In Barcelona ist eine große Anzahl Karlisten verhaftet worden.

Aus Algier werden neue Kämpfe zwischen französischen Truppen und Eingeborenen gemeldet. Ein Leutnant der Garnison Infalah, welcher mit Truppen von einem Strafzug gegen die Tuaregs in der Gegend von Jahlaß zurückkehrte, wurde von einer Truppe von 300 auf Kamelen reitenden Tuaregs angegriffen. Die Tuaregs wurden aber geschlagen und ließen 71 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Von der französischen Abteilung wurden drei eingeborene Soldaten getötet. Unter zehn Verwundeten befindet sich der Leutnant, welcher leicht an der Schulter verletzt wurde.

Die französische Deputiertenkammer wurde gestern nachmittag eröffnet. Es herrschte lebhafte Bewegung im Saal. Fast alle Deputierten waren anwesend. Der Alterspräsident Rauline eröffnete die Sitzung und hielt eine Ansprache, in der er die Deputierten zur Einigkeit aufforderte und alsdann dem Mitgefühl der Kammer für die Bevölkerung auf Martinique Ausdruck gab. (Beifall.) Darauf wurde zur Wahl des provisorischen Präsidenten geschritten. Hierbei wurde Bourgeois mit 303 Stimmen gewählt. Dechanel erhielt 267 Stimmen.

Italien hat ganz in der Stille seinen Kolonialbesitz in Afrika nicht unwesentlich vergrößert und zwar durch Einverleibung des halb unabhängigen Sultanats Raheita, welches etwas nördlich von Kap Dumeira am roten Meer liegt. Das Sultanat stand seit 30 Jahren unter italienischem Protektorat, aber die italienische Kontrolle wurde niemals erfolgreich durchgeführt, bis zu dem Abschluß des italienisch-französischen Grenzvertrags im Jahr 1900. Sowohl Frankreich wie Rußland würden gern Raheita genommen haben, da es an der Mündung des roten Meeres an der Straße von Bab-el-Mandeb liegt. Italien konnte aber sein Protektorat dokumentarisch belegen. Im vergangenen Jahr wurde der Sultan unruhig und revoltierte gegen die Italiener. Eine italienische Truppe erhielt den Auftrag, ihn zur Ordnung zu bringen, er floh aber in die benachbarte französische Kolonie. Um weitere Schwierigkeiten zu vermeiden, hat Italien jetzt das Sultanat annektiert. Es wird durch italienische Beamte von Asmara regiert werden und erhält eine Garnison aus eingeborenen Truppen unter italienischen Offizieren. Die Bevölkerung setzte der Besitzergreifung durch die Italiener keinen Widerstand entgegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Juni. Der deutsche Reichstag ist gestern nach etwa vierwöchiger Pause wieder zusammengetreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident Graf Ballestrem der schrecklichen Katastrophe auf Martinique. Innige Teilnahme und tiefes Mitgefühl empfinde das deutsche Volk bei diesem Unglück, das die edle französische Nation betroffen habe, und diesen Gefühlen möchten die Vertreter des deutschen Volks öffentlichen Ausdruck geben. Die Mitglieder des Hauses erhoben sich zur Bekräftigung der Worte des Präsidenten von den Sitzen. Man ging sodann zur 3. Beratung des Branntweinsteuergesetzes über. Zu § 1, welcher bestimmt, wann Branntwein steuerfrei sein soll, beantragt Pachnicke (freis. Vg.), auch den zu wissenschaftlichen oder Heilzwecken dienenden Branntwein steuerfrei zu lassen, worauf Staatssekretär v. Thielmann meinte, die Regierung könne hier keine Interpretation geben, da es sich um keine Regierungsvorlage handle und ein Beschluß des Hauses noch nicht vorliege. Nach seiner persönlichen Anschauung sei der Spiritus, der in chemischen Fabriken verarbeitet werde, als gewerblicher Spiritus steuerfrei. Der sozialdemokratische Abg. Wurm beantragte, sämtliche Steuerbestimmungen aufzuheben und wendet sich gegen die im preußischen Abgeordnetenhaus geäußerte Ansicht, daß die Sozialdemokratie die auf Bekämpfung der Trunksucht gerichteten Bestrebungen nicht unterstütze; man müsse jedoch das Uebel an der Wurzel fassen durch Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter. Der preußische Finanzminister v. Rheinbaben vertrat demgegenüber die Ansicht, daß bei gänzlicher Beseitigung der Branntweinsteuer die Trunksucht unzweifelhaft zunehmen würde. Die Verteuerung des Spiritus schränke die Trunksucht ein, wie das Beispiel in Norwegen bewiesen habe. Wenn nicht bald eine Regelung der Branntweinsteuer erfolge, sei eine große Krisis für die Landwirtschaft im Osten unvermeidlich. Müller-Sagan (freis. Vp.) erklärte sich namens seiner Freunde gegen das Gesetz, das nur einzelne Produzenten bevorzuge. Für die Agrarier heiße es: „gestern Hiebe, heute Liebe". Schließlich wurde der § 1 nach Ablehnung des freisinnigen und des sozialdemokratischen Antrags in der Kommissionsfassung angenommen; ebenso § 2, welcher die Bestimmungen über die Neufestsetzung der Kontingente enthält sowie die §§ 3 und 4. — Nachdem das Süßstoffgesetz an die Zuckersteuerkommission verwiesen worden ist, hat der Seniorenkonvent des Reichstags beschlossen, zunächst das Branntweinsteuergesetz und hierauf die Brüsseler Konvention und das Zuckersteuergesetz zu erledigen. Die Schlußabstimmung über die Branntweinsteuer- und Zuckersteuer soll an einem Tag stattfinden. Ferner soll erledigt werden das Uebereinkommen über den Schutz der die Landwirtschaft nützlichen Vögel, die Aufhebung des Diktaturparagrafen, die Ostafrikabahn und einzelne Rechnungssachen. Aus der Mitte des Seniorenkonvents wurde angeregt, den Toleranzantrag zwischen Branntwein- und Zuckersteuer einzuschieben. Diese Vorschläge fanden Zustimmung. Man hofft, wie schon kurz mitgeteilt, diesen Arbeitskomplexum bis Mitte nächster Woche zu erledigen und dann eine Vertagung des Reichstags eintreten zu lassen.

Berlin, 4. Juni. Die Zuckersteuerkommission beschloß mit Zustimmung der Regierungsvertreter den § 81 des geltenden Gesetzes aufzuheben, der von der Steueraufsicht und ausländischem Zucker handelt. Die ganze übrige Sitzung wurde durch eine ausgedehnte Debatte über die von Müller-Fulda beantragte Kontingentierung der Zuckerproduktion ausgefüllt. Posadowsky und Thielmann erklärten sich entschieden gegen die Kontingentierung. Zur Abstimmung kam es noch nicht.

Die Zolltarifkommission nahm den Zoll auf Calciumcarbid und Metallcarbid nach der Regierungsvorlage an, ebenso Pos. 313—324, die die wichtigsten Farbstoffe enthalten. In Pos. 325 wurde der Zoll auf Zinnober mit 10 ℳ beschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 4. Juni.

Vom Rathaus. Nach einem oberamtlichen Erlaß ist das Baugesuch des Gasthofbesitzers Knodel zur Erstellung eines Wirtschaftsgebäudes am Bahnhof genehmigt; auch ist dem ꝛc. Knodel die Konzession zum Ausschank von Wein, Bier etc. in der Bahnhofwirtschaft erteilt worden. — Ein Baugesuch der Firma Beutler und Drescher zur Erstellung eines Wohnhauses mit Scheuer auf dem Wolfsberg wird dem Kgl. Oberamt empfehlend vorgelegt. — Ein Baugesuch von Malermeister Walz und Buchbindermeister Strähle zur Erstellung eines Schuppens auf Parz. Nr. 3738 wird unter Voraussetzung der besonderen und allgemeinen Bauvorschriften und unter der Bedingung genehmigt, daß er oder seine Rechtsnachfolger auf Verlangen der Ortspolizeibehörde den Schuppen auf eigene Kosten wieder entfernen. — Es wird beschlossen die zu dem neugemieteten Kinderschulsaal notwendige Einrichtung an Bänken etc. an hiesige Meister zur Lieferung zu vergeben und Offerte einzuverlangen. — Von der Metzger-Innung ist ein Gesuch eingelaufen wegen Genehmigung der Kanalisation zum neuen Schlachthaus durch städtische Wiesen gegen Entschädigung. Da hiezu keine Pläne eingereicht wurden, wird die Beratung zurückgestellt. — Ein Gesuch liegt weiter vor von Totengräber Raaf um Gewährung einer Beihilfe zur Sauberhaltung der Wege im Friedhof. Nach der Friedhofordnung ist dies Sache des Totengräbers. Ueber einen Antrag auf Abweisung des Gesuchs und einem Antrag auf Gewährung desselben mit der Bedingung, daß Petent für die Verwendung von Spitaliten pro Mann und Tag 40 Pfg. an die Armenpflege zu zahlen hat, wird einzeln abgestimmt. Der erste Antrag fällt, der zweite wird angenommen. — Beschlossen wird dem Tuchmacher G. Kapp eine Ausfahrt zu einem Grundstück am Eisberg in stets widerruflicher Weise und gegen eine Abgabe von 10 Pfg. jährlich zu belassen, ebenso dem Maurer Wohlleber unter den gleichen Bedingungen die Erlaubnis zur Anlegung einer Ausfahrt am Wolfsberg auf die Vollmaringer Straße. — Vorgelegt wird der Plan zu der in der Nähe des Bahnhofs in Liebenzell von dortiger Gemeinde geschaffenen neuen Gartenanlage. Derselbe wurde von Herrn Regierungsrat Völter in Calw in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Bekanntlich ist aber die Umwandlung des Stadtackers in einen Stadtgarten durch die Abstimmung der bürgerlichen Kollegien in der Sitzung vom 15. Mai vorläufig abgelehnt worden. Der GR. nimmt mit Interesse und Dank Kenntnis von diesem Plan. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Eisenbahnsache. Aus Anlaß des in Stuttgart stattfindenden Jubiläumsfestes des württ. Kriegerbundes werden am 8. Juni d. Js. u. a. folgende Sonderzüge ausgeführt:

1) Von Gündringen und Altensteig nach Stuttgart.

Gündringen	ab	3.10	nachts.
Nagold Bhf.	an	3.21	„
Altensteig	ab	2.20	„
Berneck	„	2.38	„
Ebhausen	„	2.45	„
Rohrdorf	„	2.55	„
Nagold Stadt	„	3.11	„
Nagold Bhf.	„	3.24	„
Emmingen	„	3.33	„
Wildberg	„	3.43	„
Thalmühle	„	3.52	„
Teinach	„	3.59	„
Stuttgart Hbhf.	an	6.00	vorm.

2) Von Stuttgart nach Altensteig und Gündringen.

Stuttgart Hbhf.	ab	6.50	abends.
Teinach	an	9.21	„
Thalmühle	„	9.29	„
Wildberg	„	9.38	„
Emmingen	„	9.50	„
Nagold Bhf.	„	10.00	„
Nagold Stadt	„	10.48	„
Rohrdorf	„	11.05	„
Ebhausen	„	11.14	„
Berneck	„	11.31	„
Altensteig	„	11.40	„
Nagold Bhf.	ab	10.05	„
Gündringen	an	10.20	nachts.

Vom Tage. Gestern wurde die 22jährige Bauerntochter Stockinger aus Oberjettingen ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Sie hatte sich an der Futterschneidmaschine drei Finger an der rechten Hand, abgeschnitten; es ist dieser bedauerliche Unfall geeignet, von neuem zur größten Vorsicht bei Handhabung der Maschine zu mahnen.

—t. **Altensteig**, 3. Juni. Am letzten Sonntag fand hier das Bezirksmissionsfest statt. Zu demselben waren Missionsfreunde, besonders auch vom Lande in großer Zahl erschienen. Die erste Ansprache hielt Stadtpfarrer Breuninger und erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht über die Missionsgaben im letzten Jahr. Nicht viel weniger als 2000 ℳ wurden insgesamt gespendet, ein Beweis davon, daß viele eine freigebige und milde Hand für die Missionssache haben. Der zweite Redner, Missionar Peyer, verbreitete sich über die Missionsthätigkeit der Herrnhuter Brüdergemeinde. Missionar Waidelich lenkte die Blicke der Festbesucher auf die Zustände der Mission in Indien. Nach dem Gottesdienst war noch eine gesellige Vereinigung in der Sommerwirtschaft der Bahnhofrestauration, wo die Missionare Fischer und Peyer noch weitere Mitteilung aus dem Leben der Heidenvölker machten, unter denen sie wirkten. — Gestern wurde hier eine Hauptkonferenz unter Leitung von Bezirksschulinspektor Pf. Schott hier abgehalten. Eine Lehrprobe von Amtsverweser Dürr-Ueberberg über das Rittertum, ein Vortrag von Schull. Arnold-Nagold über den erziehenden Knabenhandfertigkeitsunterricht und ein Referat von Stadtpfarrverweser Gräter in Berneck über die neue Rechtschreibung bildeten die Hauptgegenstände der Verhandlung.

—t. **Gaugenwald**, 4. Juni. Ein seltenes Jagdglück hatte gestern Gutsbesitzer und Jagdinhaber K. Stein. Ein sicherer Kugelschuß streckte 3 Rehböcke auf einmal nieder. Vor einigen Jahren gelang es Jagdpächter Braun von Ebershardt, ebenfalls 3 Rehe, die in einer Schußlinie waren, durch einen Schuß zu erlegen.

Rothfelden, 5. Juni. Unser Mitbürger Herz erlitt am Montag in Horb einen Schlaganfall; er wurde ins dortige Spital verbracht.

Stuttgart, 1. Juni. Der Württ. Obstbauverein hat an die Kammer der Abgeordneten nachstehende Bitte gerichtet: 1. In Artikel 1 des demnächst zur Beratung kommenden Entwurfs eines Volksschulgesetzes unter die freiwilligen Unterrichtsgegenstände für die Volksschule neben Handfertigkeitsunterricht für die Knaben und Turnen sowie Haushaltungskunde für Mädchen für die ersteren auch die Obstbaukunde aufzunehmen; 2. demzufolge darauf hinzuwirken, daß dem in der 23. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. März 1901 angenommenen Antrag Sommer-Egger: „die K. Staatsregierung zu ersuchen, im nächsten Etat eine Exigenz zwecks Einführung von Obstbaukursen für Volksschullehrer einzustellen" bei Aufstellung des nächsten Etats Folge gegeben werde.

Stuttgart, 3. Juni. Beim Aufstellen eines Maschinengerüstes fiel gestern nachmittag in der Mittelstraße ein Gerüstmacher 18 Meter hoch herunter und war tot.

Stuttgart, 3. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die eingeschriebene Hilfskasse „Eiche", Allgemeine Deutsche Volkskrankenkasse in Berlin, die in Württemberg zahlreiche Mitglieder hat, in allernächster Zeit in Liquidation treten wird.

r. **Eßlingen**, 3. Juni. In hiesiger Stadt scheint seit einiger Zeit eine Diebsgesellschaft ihr unsauberes Gewerbe zu treiben. Dieselbe hat es offenbar auf die Dienstbotenkammern abgesehen. Am Samstag nacht wurde sowohl in der Neckarstraße als auch in der Kiesstraße ein Diebstahl verübt, während in ersterem Fall den Dieben etwas über 20 ℳ in barem Gelde in die Hände fielen, mußten dieselben in letzterem Fall mit leeren Händen abziehen.

Cannstatt, 2. Juni. Am Sonntag abend wurde dank der raschen Hilfeleistung zweier Studierender an der Techn. Hochschule ein schweres Unglück verhütet. Ein auf dem Neckar fahrendes Boot war gekentert oder in Stücke gegangen, sodaß die Insassen desselben, ein Mann mit Frau und Töchterchen der Gefahr des Ertrinkens nahe waren. Von der am Ufer zusammengeströmten Menge wagte niemand beizuspringen. Zwei hinzukommende Studierende warfen sich in den Kleidern ins Wasser und es gelang dem einen, das Kind in den Nachen zu heben. Während er das Boot steuerte und dabei den Mann über Wasser hielt, trieb der andere Retter dasselbe schwimmend dem Ufer zu; die Frau hielt sich krampfhaft angeklammert und so erreichten sie glücklich das Ufer.

r. **Schelklingen**, 3. Juni. In Schmiechen ereignete sich am Samstag, wie dem Blaumann gemeldet wird, ein gräßlicher Unglücksfall. Ein ca. 10jähriger Knabe und ein 4jähriges Mädchen vergnügten sich in einer Schaukel. Als das Mädchen die Schaukel verlassen wollte, verwickelte es den Kopf in den einen Strang. Der Knabe ging aus Angst davon und überließ das Kind seinem Schicksal, das nun den Erstickungstod fand.

r. **Wilflingen**, 3. Juni. Am Sonntag nacht kam es hier der Riedlinger Ztg. zufolge zu einer bedauerlichen Messeraffaire, wobei ein in Heiligkreuzthal arbeitender Bräuer aus Uttenweiler dem ledigen Michael Laubenberger von Heiligkreuzthal das Messer in die linke Brustseite stieß. Der tötliche Stoß scheint einem anderen namens Späth aus Wilflingen zugedacht gewesen sein, der schwer an der Hand verletzt wurde. Der Schwerverletzte Laubenberger wurde von Rentamtmann Gögelein in seine Wohnung aufgenommen, wo der Bedauernswerte gestern früh seiner Verletzung erlag.

Kochendorf, OA. Neckarsulm, 1. Juni. Der 15jährige Schlosserlehrling Keck kam beim Baden im Kanal beim Kochendorfer Schacht König Wilhelm I., auf tragische Weise ums Leben. Der Heizer der Schäfermaierschen Fabrik ließ den an einer Kette befestigten Hund los und warf einen zum Apportieren bestimmten Prügel in den Kanal. Statt daß der Hund dem Wunsche seines Auftraggebers Folge leistete, stürzte sich derselbe auf den nichts ahnenden Jungen und hielt ihn so lange unter Wasser, bis er ertrank.

r. **Ulm**, 3. Juni. Die neue Fuppersche Standesherrschaft Graf Georg v. Fugger mit Familie hielt gestern nachmittag ½3 Uhr feierlichen Einzug auf Schloß Oberkirchberg. Schloß und Dorf waren festlich geziert. Die Herrschaft wurde von Radfahrern und Reitern vom Bahnhofe zum Schlosse geleitet, wo die Geistlichkeit, die Schloß-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Missionar Peyer, ver-
tätigkeit der Herrnhuter
elich lenkte die Blicke
der Mission in Indien.
ine gesellige Vereinigung
hofrestauration, wo die
weitere Mitteilung aus
n, unter denen sie wirk-
Hauptkonferenz unter
Schott hier abgehalten.
Dürr-Ueberberg über
Schull. Arnold-Nagold
fertigkeitsunterricht
rrverweser Gräter in
ung bildeten die Haupt-

Ein seltenes Jagdglück
agdinhaber K. Stein.
Rehböcke auf einmal
es Jagdpächter Braun
die in einer Schußlinie
gen.

Mitbürger Herz erlitt
anfall; er wurde ins

Württ. Obstbauverein
neten nachstehende Bitte
nächst zur Beratung
Schulgesetzes unter die
ir die Volksschule neben
aben und Turnen sowie
für die ersteren auch die
demzufolge darauf hin-
tzung des Abgeordneten-
nenen Antrag Sommer-
n ersuchen, im nächsten
rung von Obstbaukursen
Aufstellung des nächsten

fstellen eines Maschinen-
der Mittelstraße ein Ge-
und war tot.
ständiger Seite wird mit-
fstasse „Eiche", Alge-
Berlin, die in Würt-
in allernächster Zeit in

lesiger Stadt scheint seit
ihr unsauberes Gewerbe
par auf die Dienstboten-
nacht wurde sowohl in
Riesstraße ein Diebstahl
den Dieben etwas über
Hände fielen, mußten
en Händen abziehen.
ntag abend wurde bank
ubierender an der Techn.
perhütet. Ein auf dem
iert oder in Stücke ge-
en, ein Mann mit Frau
Ertrinkens nahe waren.
mten Menge wagte nie-
kommende Studierende
asser und es gelang dem
heben. Während er das
über Wasser hielt, trieb
mend dem Ufer zu; die
nmwert und so erreichten

In Schmiechen ereignete
nann gemeldet wird, ein
Ojähriger Knabe und ein
in einer Schaukel. Als
en wollte, verwickelte es
Der Knabe ging aus
nd seinem Schicksal, das

Sonntag nacht kam es
zu einer bedauerlichen
enzthal arbeitender Brauer
chael Laubenberger von
ie linke Brustseite stieß.
anderen namens Späth
sein, der schwer an der
ververletzte Laubenberger
n in seine Wohnung auf-
e gestern früh seiner Ver-

1. Juni. Der 15jährige
Baden im Kanal beim
lm 1., auf tragische Weise
äfermaierschen Fabrik ließ
und los und warf einen
gel in den Kanal. Statt
nes Auftraggebers Folge
en nichts ahnenden Jungen
sser, bis er ertrank.
eue Zupperische Standes-
mit Familie hielt gestern
Einzug auf Schloß Ober
ren festlich geziert. Die
und Reitern vom Bahn-
e Geistlichkeit, die Schloß-

verwaltung und Patronatsbeamten, die Schuljugend und Vereine zur Begrüßung versammelt waren. Graf Georg dankte für die vom Ortsvorsteher, Pfarrer und Domäneninspektor gesprochenen Begrüßungsworte und entbot allen Anwesenden freundlichen Gruß. Graf Georg hielt sich mit seiner Familie bisher in Bozen auf.

r. **Balingen**, 4. Juni. Die seit etwa 6 Wochen im Amtsgerichtsgefängnis hier wegen Kindsmords in Haft gehaltene Anna und Marie Marquardt von hier (Tochter und Mutter) sind letzter Tage nach Rottweil abgeliefert worden, und sollen beide, wie es heißt, vor das Ende Juni tagende Schwurgericht gestellt werden. Trotz eifrigster Nachforschungen seitens der Landjägermannschaften ist, wie verlautet, nicht eine Spur über die Beiseiteschaffung des Kindes aufgefunden worden.

r. **Friedrichshafen**, 3. Juni. Auf dem Stadtbahnhof wird am 10. ds. eine Zweigpostanstalt eröffnet, mit der Bezeichnung: „Zweigpoststelle Friedrichshafen (Bodensee) Bahnhof." — Seit 1. Juni verkehrt das um 2.35 nachm. von Lindau nach Kreßbronn abgehende Schiff nicht bloß an Sonn- und Feiertagen, sondern an allen Werktagen, wie auch das Schiff, das um 3.25 nachm. von Lindau nach Kreßbronn abgeht.

Der Straßenbahn-Streik.

Stuttgart, 2. Juni. In einer Versammlung machte heute nachmittag die Streikleitung bekannt, daß die Streikenden soweit sie noch nicht ein ½ Jahr dem Verband angehören, wöchentlich 8 ℳ, und solche, die schon länger Mitglieder des Verbands sind, wöchentlich 10 ℳ Unterstützung erhalten, sowie daß von Stuttgarter Bürgern nahmhafte Geldbeträge zur Unterstützung eingegangen seien.

Eine Volksversammlung von ungefähr 2500 Personen, die in der Dinkelackerschen Bierbrauerei den Saalbau und den Garten füllten, nahm gestern abend einstimmig eine Resolution an, die folgenden Wortlaut hat:

„Die aus allen Schichten der Stuttgarter Einwohnerschaft besuchte Versammlung erkennt an, daß angesichts der überaus verbesserungsbedürftigen Arbeits- und Lohnverhältnisse im Betrieb der Stuttgarter Straßenbahnen das Vorgehen der Angestellten durchaus berechtigt ist umsomehr als die finanzielle Lage der Gesellschaft eine Gewährung der Forderungen der Angestellten sehr wohl ermöglicht; sie verurteilte das ablehnende Verhalten der Direktion bei den stattgefundenen Einigungsverhandlungen auf das schärfste und spricht über die der gesetzlichen Freiheit der Arbeiter hohnsprechende Aufrechterhaltung des Koalitionsverbots ihre Entrüstung aus. Die Versammlung anerkennt, daß die uneingeschränkte Bewilligung des den Arbeitern gesetzlich zustehenden Koalitionsrechts als die einzige Grundlage dienen kann, auf der weitere Verhandlungen einen gedeihlichen Abschluß der gegenwärtigen Differenzen finden können: sie nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß im Interesse des Friedens die Straßenbahner die Forderung der Entlassung der mißliebigen Kontrolleure zurückgezogen haben, und spricht dem im Ausstand befindlichen Angestellten ihre volle Sympathie aus und verpflichtet sich, sie bei der Durchführung ihres Kampfes in vollstem Maße moralisch und materiell zu unterstützen. Die Versammlung protestiert mit Entschiedenheit gegen die Leben und Gesundheit des die Straßenbahn frequentierenden Publikums gefährdende Heranziehung von ungenügend ausgebildeten Führern und sie erwartet von der zuständigen Behörde, daß sie rücksichtslos von den diesbezüglichen Vorschriften Gebrauch macht; sie erwartet von der Direktion der Straßenbahn, daß sie, ihren Pflichten als Leitung eines dem allgemeinen Verkehr dienenden Instituts eingedenk, sich dazu bereit findet, die Hand zu einem den allgemeinen Interessen entsprechenden Frieden zu bieten." Zur Begründung dieser Resolution referierte Gewerkschaftssekretär Räther über den Ausstand. Er schilderte die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten der Stuttgarter Straßenbahn als schlechte: die Arbeitszeit betrage minimal 12 und regelmäßig 14—16 Stunden; nur alle 14 Tage gebe es einen freien Tag. Die Anfangsgehälter von Schaffnern und Wagenführern betragen nur 84 bezw. 90 ℳ; jene haben weniger, weil ihnen die Trinkgelder angerechnet werden. Sodann gab Redner eine Darstellung der bekannten Entwicklung des Streiks und betonte, daß die Forderung der Koalitionsfreiheit im Vordergrund stehe; über die anderen Forderungen lassen die Streikenden mit sich reden und die der Maßregelung der mißliebigen Kontrolleure haben sie fallen gelassen. Leider sei die Haltung der Direktion aber bis jetzt eine ablehnende gewesen; nicht einmal dem Ministerium des Innern sei es gelungen, sie zu einem Entgegenkommen zu veranlassen. — Der Vertreter des Zentralverbands, G. Dobler, polemisierte gegen den Vorwurf einer systematischen Hetze aus Berlin. Auch die Landtagsabgeordneten Keil und Hildenbrand betonten, daß der Hauptnachdruck auf die Bewilligung der Koalitionsfreiheit zu legen sei; der letztere teilte auch mit, daß nur Direktor Lipken persönlich dieser Forderung energischen Widerstand entgegensetze und bei deren Gewährung mit seinem Austritt aus der Gesellschaft drohe; er appellierte auch an den Aufsichtsrat Pflaum, der, selbst Vorsitzender einer Koalition zur Wahrung der Interessen der Bankiers, das lösende Wort sprechen sollte. Den größten Eindruck machte jedoch Stadtpfarrer Traub, der, wie er sagte, einer Gewissenspflicht folgend, hervorhob, daß die Koalitionsfreiheit ein Gut sei, das sich die Arbeiter nie nehmen lassen sollten und dessen Erringung sie sich schwere Opfer kosten lassen sollten. Die Arbeitszeit sei auch viel zu lang; ein freier Tag in der Woche sollte zum äußeren Bestand eines Kulturvolks gehören. Die Gehaltsverhältnisse verdienen ebenfalls eine Besserung, mit Rücksicht auf die teuren Mietpreise. Mit all diesen Forderungen sympathisieren die weitesten Kreise, wenn der Streik mit Energie und Willenskraft, aber auch mit kühlem Blut, furchtlos und treu durchgeführt werde. — Sämtliche Ausführungen entfesselten stürmischen Beifall. Eine Tellersammlung ergab eine beträchtliche Summe für den Streikfonds.

— 3. Juni. Die Straßenbahn hat heute vormittag wieder versuchsweise den 12 Minuten-Betrieb auf den zwei Linien Karlsvorstadt-Berg und auf der Rundbahn aufgenommen.

Stuttgart, 3. Juni. (Zum Straßenbahnstreik ist weiter zu berichten, daß eine Aenderung in der Stellung der Parteien noch nicht eingetreten ist. Man ist der Ansicht, daß die Straßenbahn-Direktion sich in schweres Unrecht versetzt, wenn sie auf ihrem bisherigen ablehnenden Standpunkt verbleibt. Abgesehen von den persönlichen Spitzen der Forderungen der Straßenbahnbediensteten, die diese allerdings ihrerseits unbedingt aus der Welt schaffen sollten, muß man deren Forderungen als keineswegs maßlos und übertrieben anerkennen. Die Straßenbahnverwaltung sollte es insbesondere auch vermeiden, ihr gut eingeschultes Personal durch jedenfalls zweifelhafte Arbeitskräfte zu ersetzen, durch welch letztere die Sicherheit des Publikums kaum in der erforderlichen Weise gewährleistet werden kann.

Stuttgart, 4. Juni. Zu dem Straßenbahnstreik meldet der Polizeibericht: Auch gestern im Laufe des Nachmittags und Abends haben sich in verschiedenen Straßen größere Ansammlungen wiederholt und bis spät in die Nacht hinein fortgesetzt. Die Zusammenrottungen sind teilweise in wüstes Schreien und Lärmen ausgeartet und konnten nur durch größere Schutzmannsaufgebote zerstreut werden. Gegen eine Reihe von Personen mußte wegen Widerstands, Beleidigung und Ruhestörung mit Festnahme und Vorführungen eingeschritten werden. In einem Fall wurde auch ein arbeitswilliger Straßenbahnbediensteter angegriffen und mit Stockschlägen bedroht. Der Thäter wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Ueber den Straßenbahnstreik meldet ein Korr.-Bureau: Die Lage ist gegenwärtig folgende: Gestern abend wurden der Direktion, die nicht anwesend war, die modifizierten Forderungen übergeben. Auf dieselben erhielt die Streikleitung von der Direktion folgende Antwort: „Auf Ihre Zuschrift von heute teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß, nachdem die uns auf Samstag abend 11 Uhr versprochene Antwort nicht einging und der Ausstand von den Straßenbahnbediensteten am letzten Sonntag fortgesetzt worden ist, wir die Ausständischen als vertragsbrüchig und nicht mehr in unsern Diensten stehend betrachten müssen. Wir bedauern deshalb, auf weitere Verhandlungen nicht eingehen zu können. Wir bitten, Vorstehendes den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen." Nach Verlesung dieser Zuschrift in der heutigen Versammlung der Streikenden, welche um ½ 10 Uhr stattfand und von sämtlichen Streikenden, mit Ausnahme eines Einzigen, besucht war, teilte der Verbands-Vorstand Dobler mit, daß die Zuschrift durch Veröffentlichung dem Publikum bekannt gemacht werden soll. An die Straßenbahner richtete er die Aufforderung, jeder Zusammenrottung fern zu bleiben. Die Streikleitung will nunmehr mit einflußreichen Persönlichkeiten in Verbindung treten.

Stuttgart, 4. Juni. In der heut. Gemeinderatssitzung brachte Gem.-Rat Sperka eine Interpellation in Sachen des Straßenbahnerausstandes ein und richtete an den Oberbürgermeister folgende Fragen: 1. Hat die Straßenbahndirektion der Stadtverwaltung Mitteilung gemacht von der zeitweilig gänzlichen und teilweisen Betriebseinstellung? 2. Hat die Direktion alles gethan, was zur Vermeidung des Ausstands und der dadurch bedingten Betriebsstörung möglich gewesen wäre? 3. Welche Mittel gedenkt die Stadtverwaltung in Anwendung zu bringen, um die Verkehrssicherheit, die durch Verwendung ungeschulten Personals in Frage gestellt werde, zu gewährleisten? 4. Ueber welche Mittel verfügt die Straßenbahndirektion, um die Einschränkung des Verkehrs wieder beseitigen zu können? 5. Welche Vorschläge gedenkt der Oberbürgermeister zu machen, um durch Schaffung neuer Verkehrsmittel geeignete Maßnahmen zu treffen? Oberbürgermeister Gaus beantwortete die Fragen eingehend, woran sich dann eine lebhafte Erörterung anschließt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Virchow hat jetzt auch den Vorsitz der anthropologischen Gesellschaft, den er lange Jahre innegehabt hat, mit Rücksicht auf seine Gesundheit niedergelegt.

Berlin, 3. Juni. Das Opfer einer überaus anstrengenden Marschübung ist dem Berl. Tagebl. zufolge der Gefreite Paul Zenker von der 4. Kompagnie des Potsdamer Garde-Jäger-Bataillons geworden. Infolge der großen Hitze wurden etwa 60 Jäger marode. Mehrere fielen vor Hitze um und kamen ins Lazareth. Während der Gefreite Zenker etwa 10 Minuten von Döberitz einen Hitzschlag bekam, an dem er abends halb 8 Uhr im Döberitzer Lazareth starb.

Berlin, 3. Juni. Die T. R. meldet: mit 30,000 ℳ Verbandsgeldern ging der Vorsitzende des Verbandes deutscher Lederarbeiter, Beißwenger, durch.

Wildpark, 2. Juni. Der Schah von Persien ist heute nachmittag 2.30 Uhr abgereist. Der Kaiser gab dem Schah das Geleite zum Bahnhof, wo sich auch die Prinzen Eitel Friedrich und Friedrich Leopold eingefunden hatten.

Metz, 5. Juni. Eine Wiederholung aus der Schlacht bei Gravelotte kann der Sturmangriff bedeuten, den die vom Kaiser geführte Division kürzlich in der Nähe von Metz ausführte. Es handelte sich am 18. August 1870 um den Sturm auf die berühmten Fermen Moscou und Point du Jour. Die Angriffsaufstellung war ähnlich wie 1870, nur daß diesmal auch vier Maschinengewehre (eine Abteilung) in den Kampf eingriffen. Ueber die verheerende Wirkung der letzteren soll der Kaiser den Ausspruch gethan haben: „In einem der nächsten Kriege habe eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppe von 4000 Mann die Möglichkeit, 80,000 Mann aufzuhalten und unter Verhältnissen wie hier 20,000 Treffer erzielen zu können." Die Maschinengewehrabteilung stand genau an derselben Stelle, an der 1870 eine Mitrailleusenbatterie aufgestellt war, die die ganze Länge der Straße von Gravelotte bestrich. Im Ernstfalle hätten die Maschinengewehre alles mit einem Hagel von Geschossen überschütten müssen. Im Jahre 1870 verloren die bei diesem Kampf beteiligten westfälischen Truppenteile am 18. August zusammen 21 Offiziere und reichlich 300 Mann an Toten und Verwundeten, eine Zahl, die bei Anwendung von Maschinengewehren unter Voraussetzung der Richtigkeit der Trefferberechnung kaum an den zehnten Teil der Verluste in einem späteren Kriege heranreicht.

Leipzig, 2. Juni. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in einer Hofwohnung in Leipzig-Reudnitz ab. Daselbst hatten die beiden Söhne des Kellners Schmidt im Alter von 5 und 7½ Jahren in Abwesenheit der Eltern — der Vater war seinem Berufe nachgegangen und die Mutter befand sich im Waschhause — sich der Petroleumkanne bemächtigt und deren Inhalt in das Feuer der Küchenmaschine gegossen. Hierbei explodierte die Kanne, die Flammen schlugen zurück und setzten die Kleider der unglücklichen Kinder in Flammen. Der Anblick der Aermsten war herzzerreißend: sie waren über und über mit Brandwunden gefährlichster Art bedeckt, da ihnen die Kleider total vom Leibe herabgebrannt waren. Der Rettungswagen schaffte die kaum noch kenntlichen Kinder nach dem städtischen Krankenhause, wo sie schon nach wenigen Minuten verstarben.

Gumbinnen, 4. Juni. Der Dragoner Marten wurde gestern nach Verbüßung seiner einjährigen Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht aus dem Gefängnis entlassen und kehrte hierher zurück, von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt.

Ausland.

Ein Vulkanausbruch in Ungarn! Der Berl. L.-Anz. erhält von seinem Budapester Korrespondenten das folgende Privattelegramm, das uns über die Befürchtungen berichtet, die in einem Teil der Bevölkerung wegen eventuellen Ausbruchs eines ehemaligen Vulkans herrschen: Der erloschene ehemalige Vulkan Struß bei Bortfeld stöhnt und tobt täglich. In den an dem Abhange gelegenen Dörfern Gergelylak, Finta und Ternye verschwand das Wasser aus den Brunnen. Als es wieder zum Vorschein kam, war es heiß. Man bringt diese Erscheinung mit der Eruption des Mont Pelé in Beziehung. Im ganzen Comitat Saros herrscht deswegen große Besorgnis. Der Direktor Ung des geologischen Instituts erklärte in der Angelegenheit, die vulkanischen Gesteine stammten aus der Tertiärzeit. Also seitdem Menschen auf der Erde leben, hat in Ungarn kein vulkanischer Ausbruch stattgefunden und stand kein Vulkan in Thätigkeit. Wenn inmitten des Festlandes plötzlich ein Vulkan entstehen würde, ohne daß die Glieder jener Kette, welche uns mit dem Herde der jüngsten vulkanischen Ausbrüche auf den Antillen verbinden, Zeichen von stürmischer Thätigkeit aufweisen, so wäre dies ein geologisches Wunder, welches die Phantasie wohl ausdenken könne, das aber in Wirklichkeit kaum möglich sei. Was die gemeldeten Erscheinungen betreffe, so könne das plötzliche Verschwinden des Brunnenwassers und das Aufbrechen von warmem Wasser vielleicht darauf zurückgeführt werden, daß irgend eine kleine Erschütterung, ein Beben, welches von den Einwohnern gar nicht wahrgenommen worden sei, die Brunnen mit den warmen Quellen, welche sich in der Umgebung befinden, in Verbindung gebracht hat. Das unterirdische Getöse dürfte vielleicht nur in der Phantasie der Leute vorhanden sein.

Paris, 3. Juni. Als der Polizeipräfekt Lepine gestern vormittag das Krankenhaus verließ, wo er einen Polizeibeamten besucht hatte, der bei den Straßenkrawallen verwundet worden war, wurde aus einer gegenüber dem Krankenhause stehenden Gruppe nach ihm geschossen. Der Präfekt wurde nicht getroffen. Die Angreifer flohen.

Paris, 3. Juni. Der Rücktritt des Ministeriums Waldeck-Rousseau wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden, worauf Loubet sofort wegen der Bildung eines neuen Kabinetts in Verhandlung treten wird.

Viktoria (Britisch Columbia), 4. Juni. Der gestern hier eingetroffene Dampfer „Empreß" hat 562 chinesische Arbeiter an Bord, wovon viele nach Transvaal gehen.

Peking, 2. Juni. Beim Empfange des Großfürsten Cyrill von Rußland waren die Prinzen Tsching und Sjun und andere Mandarinen sowie chinesisches Militär anwesend. Ferner hatten 500 Mann der Gesandtschaftswache Aufstellung genommen. Der russische Gesandte Lessar veranstaltete zu Ehren des Großfürsten eine Festlichkeit, an der auch die Kommandanten der Gesandtschaftswache teilnahmen. Der Großfürst Cyrill bleibt eine Woche in Peking und wird auch den Sommerpalast besuchen, wo er vom Kaiser empfangen wird.

Auswärtige Todesfälle.

Ergenzingen: Joseph Schäfer, Büchsenmacher und Gemeinderat, 63 J. a. Herrenberg: Charlotte Roos, geb. Bauer. Calw: Emma Morof. Egenhausen: Friedr. Koch, Gemeinderat, früherer Gemeindepfleger, 70 J. a.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Horb, 3. Juni. Dem heutigen Monatmarkte waren zugeführt: 48 Kühe, 55 Rinder und Jungvieh, es war meistens Vieh von Händlern, und es wurde ziemlich unter Händlern gehandelt zu guten Preisen. — Der Schweinemarkt war nur mit 150 Stück Milchschweinen befahren, welche sämtliche von 32 bis 45 Mark pro Paar verkauft wurden. Läuferschweine waren keine da, aber auch keine Nachfrage darnach und mag die gegenwärtige heiße Witterung hievon Ursache sein.

r. **Tuttlingen**, 3. Juni. Die Zufuhren zu dem hier stattfindenden Wollmarkt dauern fort, es sind ca. 350 Ztr. bis jetzt am Lager. Die Qualität dart hinsichtlich der Wasch und Trocknung gut genannt werden. Allem Anschein nach verspricht der Verkehr ein sehr lebhafter zu werden.

Seid. Blouse Mk. 4.35 u. höher — 4 Meter somie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**.

Hiezu der „Schwäbische Landwirt" Nr. 10.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

In das

Güterrechtsregister

wurden heute eingetragen:

Nr. des Güterrechtsregisters	Namen der Eheleute	Rechtsverhältnis.
24.	**Bränning,** Christian, Schreinermeister und Elise geb. Rauser in Rohrdorf.	Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 15. Mai d. Js. den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.
25.	**Klink,** Josef, Bauer und Farrenhalter und Marie geb. Walz in Oberthalheim.	Dergleichen durch Ehevertrag vom 27. Mai 1902.

Den 3. Juni 1902.

Oberamtsrichter:
Sigel.

Nagold.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Roh per Blatt 1 ℳ 50, aufgez. 2 ℳ.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1 : 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à ℳ 1.—, aufgez. à ℳ 1.50.

Karte des untern Schwarzwaldes, Enz-, Nagold- und Murgthal, 1 : 100,000, unaufgez. à ℳ 0.80, aufgez. ℳ 1.20.

Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1 : 400,000, 75 ₰.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt — Schönmünzach — Hornisgrinde — Oberkirch — Oppenau — Peterstthal — Kniebis — Rippoldsau. 1 : 40,000, ℳ 1, aufgez. ℳ 1.50.

Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1 : 100,000, aufgezogen 50 ₰.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000.

Strassenpreßkarte, deutsche für Radfahrer, 1 : 300,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral ℳ 1.50.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl., (Ersch. Reutlingen und Tübingen), 1 : 150,000 à ℳ 1.20.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart u. weiterer Umgebung, 1 : 200,000, ℳ 1.—, auf Leinwand ℳ 1.40.

Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1 : 400,000, ℳ 1.20.

Oberamtskarten, 1 : 100,000 à 50 ₰, 1 : 150,000 à 15 ₰.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 56 Bl., 1 : 50,000, 1 Vollblatt 75 ₰, 1 Grenzblatt 60 ₰.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1 : 100,000, à ℳ 1.50.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1 : 25,000, Bl. 95 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 94 Nagold, à ℳ 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1 : 600,000, 30 ₰.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Außer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Caffee Caffee Caffee

frisch geröstet und vorzüglich im Geschmack
½ Pfd. 50 ₰ — 60 ₰ — 70 ₰
¼ Pfd. 80 ₰ — 90 ₰

Perl-Caffee
¼ Pfd. 50 ₰

bei **Carl Bernhardt,**
Mehl- und Spezereihandlung
b. Rathaus.

Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

Aus-Verkauf

eines großen Postens

Touristen-Hemden

für Herren und Knaben
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herm. Brintzinger.

Forst Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 14. Juni** nachm. 3 Uhr im **„Hirsch"** in **Neuweiler** aus IV. Neubaum 1. Hausäcker

Rm. Nadelholz: 4 Roller, 125 Prügel und Klotzholz, 3 Anbruch.

Für ein nicht ganz intaktes, 22 Jahre altes Mädchen wird event. gegen Kostgeldsbezahlung eine

Unterkunft

gesucht. Anträge erbeten von
Armenpflege Nagold.

Nagold.

M.- u. V.-V.

Die Teilnehmer an dem **Jubiläumsfest** in **Stuttgart** werden auf **Freitag Abend** 8 Uhr zu Kamerad **Mayer zur Krone** eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur für diejenigen Mitglieder Frei-Fahrt-Karten gelöst werden, welche an diesem Abend endgiltig und bestimmt erklären, daß ihre Teilnahme aufrecht erhalten wird.

Der Vorstand.

Am Freitag abend
Gesellschafts-Abend
im **Lamm.**

Große

Geld-Lotterie

zum **Bau einer kath. Kirche** in **Göppingen.**
Ziehung am 10. Juli 1902.
Hauptgewinn 18,000 ℳ.

Lose à 1 Mk.
sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
die **Red Star Linie in Antwerpen** oder deren Agenten **Wilh. Rieker,** Buchdruckereibesitzer in **Altensteig, Carl Rahm** in **Freudenstadt.**

KNORR's
Suppenmehle
wie Grünkernextract, Reismehl, Gerstenmehl
geben delicate und vorzügliche Schleimsuppen für den Familientisch.

Zu haben bei
Heh. Lang.

Forst Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Juni
vormittags ½11 Uhr
im **Lamm** in **Agenbach**

aus 1. Frohnwald, 15. Sauerbrunnen, 29. Schleehwald, 37. Hirschbrunnen, 42. Parzellen, 43. Stangenmahd, 51. Hint. Burrenmahd, 59. Fuchsweg

Rm. buchen: 13 Prügel und Klotzholz, 1 Anbruch,
Nadelh: 105 Roller, 5 Scheiter, 106 Prügel, 90 Anbruch.

Am Dienstag, den 17. vorm. 10 Uhr
in der **Sonne** in **Aichelberg**

aus II. Bergwald, 3 Mergelsberg, 5. Brunnenkopf, 8. Kellerwald, 9. Altholz, 19. Hühnerbrunnen, 24. Wolfsbruck, 41. Sommerplatte, 46. Strohhüttle, 49. Schulrain, 50. Wolfsäckerle, 51. Hint. Burghardt, 52. Faudsberg, 60. Badwald, 68. Hafenthörle, III. Schindelhardt, 2. Straßenäcker, 9. Mühlloch, 10. Steigacker

Rm. buchen: 2 Roller, 10 Scheiter, 152 Prügel, 43 Anbruch,
Nadelh: 195 „ 20 „ 77 „ 213 „

ferner aus II. 24 **buchene Derbstangen** 20 IV. Kl.

Auszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Wildberg.
Frische prima

Rosinen und Zibeben

empfiehlt billigst **Carl Dieterle.**

Nagold.
Ein älteres

Klavier

(Flügel),

für Anfänger geeignet, hat wegen Entbehrlichkeit um 70 ℳ zu verkaufen

A. Blum, Lehrer.

Nagold.
Ein sehr gutes, noch wenig gefahrenes

Fahrrad

(Kayser)
hat billig zu verkaufen
Eugen Berg.

Nagold.
Ein möbliertes freundliches

Zimmer

sofort zu **vermieten.**
M. Koch, Möbelschreinerei.

KNORR's
Hafermehl,
beste Kindernahrung!
Aerztlich warm empfohlen.

Zu haben bei
Heh. Lang.

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfkämmer,
Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.
[AH]

Ettmannsweiler.
Zwei tüchtige

Gipsergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Rockenbauch,
Gipsermeister.

Vorrätig:

Fahrplan

der
K. Württ. Staatseisenbahnen.
Größtes Plakatformat.
Auf gelbem Papier.
Sommerhalbjahr 1902.
Preis **40 Pfg.**

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

32 a

Pfund-Klee

im Schrofen verkaufen oder verpachten **Samstag abend 7 Uhr** im Gasthaus zur **Schwane**
J. Stottele, Stricker,
Brezing, Schmied.

Nagold.

Den Futterertrag

von 2½ Viertel Ackers bei dem Kreuzstein verkauft
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet am Eisberg **1 Morgen**

Acker,

die eine Hälfte mit ewigem Klee, die andere Hälfte mit Gerste angeblümt, und wollen sich Liebhaber wenden an
Gottlieb Essig, Briefträger.

Nagold.

Den Grasertrag

von 32 a Acker im Bächle
verpachtet
Fr. Lutz.

Nagold.
Drei Viertel

ew. Klee

im Hohenrain verpachtet
Bäcker **Fischer.**

Wollene Lumpen

werden angenommen und hiefür **Kleiderstoffe, Cheviot, Buxkin** sowie **Decken und Strickgarne** geliefert bei entsprechender Aufbezahlung von **Albert Böckh** in **Nalen.** Musteransicht und Annahmestelle bei Herrn **Adolf Grüninger jr.** in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw